



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

VII. Von gedultiger Leydung deß schadens vnnnd Verlusts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am zwey vnd zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. 697

ner Klarheit daß du ihme nicht gleich werdest. Man soll nicht alle unnütze Rede beantworten/ sondern man soll thun/ als höre mans nicht.

4. Der vierte Staffel der Gedult ist/ seinen Feind lieben/ nach der Lehr Christi/ in dem er also spricht: **Liebet ewere Feinde.**

5. Der fünfte Staffel der Gedult ist/ den jenigen Gutes thun/ die ihme Böles vnd Leydes thun/ welches vns Christus vnser Herr vnd Seligmacher selbst gelehret hat/ in dem er also sagt: **Thut wohl denen die euch hassen.** Vnd baldt spricht er dar auff: **Dann/ so ihr liebet die euch lieben/ was werdet ihr für Lohn haben?** als spräche er/ ihr werdet keinen Lohn darvon haben.

6. Der sechste Staffel der Gedult ist/ wieder die Trübsal nicht murren/ noch ungeduldig werden/ dazu vns auch S. Paulus vermahnet/ mit diesen Worten: **Murmelt auch nicht/ gleich wie jene etliche murren/ vnd wurden vmbbracht durch den Verderber.**

7. Der siebende Staffel der Gedult ist/ alle Widerwertigkeit gern vnd willig leyden/ derogleichen die Courtner gethan haben/ darvon der H. Apostel Paulus also schreibt: **Ihr verträget gern die Anweisung/ die weil ihr Klug seyd/ ihr leydet/ so euch jemandt zu Anechten macht/ so jemandt das ewer verzehret/ so jemandt nimt/ so sich jemandt vber euch erhebt/ so euch jemandt in das Angesicht schlägt.**

8. Der achte Staffel der Gedult ist/ in Trübsalen sich freuen/ vnd frölich seyn/ dessen haben wir ein Exempel an den heyligen Aposteln/ von welchen in ihrer Geschicht also steht: **Sie aber giengen frölich von des Raths Angesicht/ daß sie wider**

dig gewesen waren/ vmb des Namens Jesu willen Schmach zu leyden. Dergleichen seindt auch die heyligen Aposteln/ vnd die heyligen Märtyrer mit Fremden in den Todt gangen.

Der neunde Staffel der Gedult ist/ wann einer es für lauter Blüt reiner/ da er in mancherley Trübsal fällt/ dann die Trübsal seindt der Seelen nutz vnd gesunde/ ob sie gleich bitter seindt.

Der zehende Staffel der Gedult ist/ Gott dem Allmächtigen wegen der Trübsalen Dank sagen/ nach der Lehr S. Pauli/ in dem er vns also lehret: **Seydt dankbar in allen Dingen.**

Der eylffte Staffel der Gedult ist/ wann sich einer bitter vnd berüt ist mehr Trübsal zu leyden/ gleich wie Christus sagt: **So jemandt mit dir vor Gericht rechten vnd haddern will/ vnd dir deinen Rock nehmen/ dem laß auch den Mantel.**

Der zwölffte Staffel der Gedult ist/ wann einer in Trübsalen vnd Verfolgungen keinen Schmerz empfindet: ein solcher ist Tiburinus gewesen/ welcher/ als er auff glühenden Kohlen gangen/ gesaget hat: **es bedüncht ihu/ er gehe auff Rosenbieren/ in dem Namen vnseres Herrn Jesu Christi/ der haben soll ein Christ also in seinem Deygen zu Christo sagen: Herr/ habe Gedult mit mir/ ich will dir alle seze erzele Gedult widergeben vnd besahen/ das ist/ ich will dir zu einer Dankbarkeit für deine grosse Gedult von meiner wegen/ auch deiner wegen geduldig seyn.** Darzu vns allen Genad verleyhen wolle/ Christus vnser ewiger Herr vnd Heylandt/ hoch gelobet in Ewigkeit!

A M E N.

9.
10.
11.
12.

Am zwey vnd zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 7. Sermon. Von gedultiger Leydung des Schadens vnd Verlusts.

Ober die Wort:

Habe Gedult mit mir/ ich will dir alles bezahlen. Matth. 18. Cap. v. 29.

In sehen inn dem heutigen sonntäglichen Euangelio/ daß der Herr sich einer so grossen Summa Gelds erwegen/ vnd dieselbig dem Knecht nachgelassen. Wann er wann er siehet/ daß ihme ein Schuldiger auffsteht/ vnd er sich einer Summa Gelds erwegen muß/ die noch bey weitem nicht so groß ist als diese/ so thut er/ als wolte er sich gar herten/ mancher nimbt sich der Sachen so bestitz an/ daß er krank vnd/ mancher stirbt wohl gar. Hilt gegen sehen wir/ daß der Knecht seinem Mirknecht ganz vnd gar nichts nachlassen will/ vnd dardurch in groß Unglück kompt/ daß er ihme wohl sollte gewunschet haben/ er heite ihme alles nachgelassen/ vnd gelassen. Weil es dann nuhn jetzt zur Zeit auch also zugehet/ vnd viele ihren Schuldigern weder Heller noch Pfennig nachlassen wollen/ fahren derhalben zu vnd schlagen/ oder erschlagen dieselben/ vnd erzürnen sich/ daß sie in den Abgrund der Hellen kommen/ vnd wie viel drum geben/ daß sie nichts an ihnen gefordert hetten. Solchem grossen Unheil nun abzuwehren/ will vnd muß ich von gedultiger Leydung des Schadens vnd Verlusts predigen/ Gott wolle darzu sein Enad verleyhen/ Amen.

Der fromme Job kam vmb alles/ die Saaber nahmen ihme Dahlen vnd Esel/ vnd brachten ihme noch dazu die Knaben vnd Diener vmb/ das Feuer fiel von dem Himmel/ vnd verbrandt ihme Schaaf vnd Knaben/ die Chaldeer nahmen ihme die Cameel/ vnd schlugen seine Diener mit dem Schwere/ Job aber wardt nicht ungeduldig/ noch vnwillig darüber/ sondern er lobete vnd danckete Gott darfür/ vnd sagte: **Der Name des Herrn sey gesegnet.**

Ezechias zeitete des Königs von Babel Gefandren/ auß Erolz vnd Hochmuth/ alle seine Schatz/ da kam der Prophet Esaias zu ihme/ vnd vnderfagte ihme/ solche Reichthumb alle samte/ würden gen Babel geführet/ vnd noch dazu si ihre Kinder: **Ezechias aber hat sich vber den Verlust solcher Schatz vnd Reichthumb nicht betrübt/ sondern weil er gesunde/ hat er der Sünden Straff zugelassen/ vnd gern vnd willig leyden wollen/ vnd gesagt: Das ist gut/ daß der Herr so gerecht hat.** Vnd sprach weiter: **Es sey doch Friede vnd Treu zu meinen Zeiten.** Durch diese Gedult hat der König Ezechias von Gott verdient/ daß die Plünderung des königlichen Schatzes/ biß auff sein Nachkömlinge Joachim vnd Sedechiam

Nun ist ver.

Reg. 20.

ist verschoben worden: zu welcher Zeit auch das Volk von Israel / von der Sünde wegen ist genabel gefangen geführt worden. Ezechias hat den Schaden nicht gelitten / dieweil er bekandt / er habe den selbstigen verdienet / vnd sein Gemüth als bald solchen Schaden zu leyden gerüst hat: die aber nach ihm offi kommen / vnd sich nicht gebessert haben / die seindt zu lege vmb alles kommen / vnd noch darzu das Joch der Dienstbarkeit leyden müssen / vnd die das grimmige Unglück nicht wohl vnd gedultig gelitten / seindt hernacher grösser zu leyden gezwungen worden. Also gehets noch heutigs tags zu etliche wollen ein geringen Verlust / welchen ihnen Gott zuschickt / nicht willig vnd gedultig leyden / sondern werden vngedultig / vnd murmeln / beschweigen verorsachen sie Gott / daß er ihnen etnen grössern Schaden vnd Verlust zusendet.

Math. 8.

Die Gerasener / deren in dem Euangelio S. Matth. gedacht wirdt / wolten den geringen Verlust ihrer Säw / nicht willig vnd gedultig tragen / beschweigen kamen sie in einen grössern Verlust vnd Schaden / nemlich Christus wisch von ihnen mit seinem H. Wort.

Die heyligen Aposteln vnd Jünger Christi / item Zachaus / haben gern alles zeitlich Gut fahren lassen / vnd seindt Christo nachgefolget: diejenigen aber / welche ihre zeitliche Güter vnd Wohlust lieber haben / als Christum / vnd seine Gerechtigkeit / das ist / welche lieber sündigen / vnd Christum / vnd dessen erworbene Gerechtigkeit wollen fahren lassen / als ihre zeitliche Güter / die seindt gleich den Gerasenern / welche auch ihre Säw lieber hatten / als Christum / vnd dessen Guttharen. Also lieben auch solche Leute ihre Säw / das ist ihre sündlich vnd säuwlich Leben lieber / als Christum / vnd ein fromm Gottesliges vnd Christlich Leben. Unser Herr Christus vermahnet vns auch selbst / daß wir den zeitlichen Schaden willig vnd gedultig leyden solten / mit diesen Worten: **Wer dir den Mantel nimbt / dem wehre auch nicht den Rock.**

Luc. 6. 29

Herbertus / Probst des Klosters zu Jundg / ist im Reifen vngesehr auff etliche Gothen gekossen / als sie ihm nun sein Ross genommen / hat er ihnen auch die Geysel dargebotten vnd gesagt: **Nehmet die Geysel auch hin / das Ross darmit forth zu treiben.** Sie zohen dahin / vnd als sie gen Vultur nun kamen / haben sie die Ross nicht durch das Wasser bringen können / da hat kein treiben noch schlagen geholfen / darwegen haben sie an die Unbilligkeit gedacht / welche sie dem Diener Gottes angethan / vnd seindt wider vmbgekehret / dem Herbertino sein Ross zugeben / als ers aber nicht wider nehmen wolte / sondern sagte / er dürffe sein nicht / haben sie ihn wider seinen Willen darauff gefezt / vnd seindt als baldt widerumb vmbgekehret / vnd stracks wegs durch den Furt / darvor sie zuvor bestanden / geritten / dieweil daß Herbertus / was ihm genommen ware / nicht allein nicht wider hat fordern / sondern auch nicht wider annehmen wollen / hat er verdienet / dasselbige auch wider seinen Willen wider zunehmen.

Gregor. Dial. lib. 1. cap. 2.

Gleiche Jugend der Gedult hat auch Stephanus / der würdige Abt in der Stadt Neatma an sich gehabt / dann als er sein einziges äckerlein abgerichtet / vnd das Getreide in ein Schencklein versamlet / hat ein gottloser Verfolger der Frommen / dasselbige angezündet / da seindt seine Jünger zu ihm geloffen / vnd hat geschreyen: **O wehe / wehe / Vatter Stephane / was ist dir geschahen?** Er aber hat geantwortet: **Lieber Sohn / wehe dem / welcher das Getreide angezündet hat / dann mir ist nichts Böses geschahen.** Dann er hielte gar nichts für böß / dann allein die Sünde / hat sich der halben vber den bekümmert / da ihm den Schaden zugefügt / vnd nicht vber sich selbst / daß er den Schaden gelitten / ob er gleich nichts mehr zu seiner Underhaltung vberig hatte.

Do Vatter in dem Cluniaenischen Kloster / hat einen / der ihm bey der Nacht ein Ross hinweg geritten / vnd weder vom Ross steigen / noch hinweg gehen konte / zu Morgens erwachte / vnd ihm auff sein Bett den Diebstahl vorsetzen / vnd darzu fünf Pfennig heissen geben / sich auch geschworen / mit welchem sein Ross widerbekommen / sondern weil er sagte / daß der Dieb den Buß getan hatte.

So hat auch der heylig Lehrer Hieronymus diejenigen / welche des Klosters Eßel heimlich hinweg geführt / vnd wider ihren Willen wider bringen mußten / als sie vmb Verzeihung batten / ihre Verbrechen verzeihen / sie zu Gast geladen / vnd ermahnet / sie solten sich mit demjenigen begnügen lassen / vnd fremde Güter nicht begeren / vnd hat sie auch gesegnet / vnd los gehen lassen / sie aber haben jährlich / weil sie von Hieronymo / deme sie Schaden gethan / also güng seindt empfangen / vnd trauret worden / nicht wenig Dels in das Kloster geschickt / damit anzuzeigen / sie begeren anderer Güter nicht allein nicht mehr / sondern sie schencken auch das ihrige hin. Dß predige vnd erzehle ich nicht des Endts / als solte die weltliche Dbrigkeit die Diebe nicht straffen / sondern des wegen erzehle ichs / etliche seindt also beschaffen / sie seindt nicht zufrieden / wann sie gleich dasjenige / welches ihnen gestohlen / wider bekommen / sondern sie wollen dieselbige Mißthat auch noch darzu an den Dieben rechnen / vnd den Dieb straffen / das ihnen doch nicht gebüret / sondern es gebüret der weltlichen Dbrigkeit / darumb sündigen sie / daß sie derselbigen sürgreiffen / vnd in ihre Amyt fallen / vnd schlägt mancher ein bösen Wuben oder Dieb / derselbig Wub fährt darnach / vnd zündet ihm Haus vnd Schwere an / oder beweiset ihm sonst einen Spott: darumb soll keiner der Dbrigkeit in ihr Amyt fallen / sondern er soll nach dem Exempel des heyligen Hieronymi / den Dieb vnd Wuben / der ihm Schaden gethan / zum Buß vermahnen / das wirdt Christo vnserm Herrn vnd Seligmacher gefallen / vnd wirdt es dir belohnen / Amen.

Am